

EDELMETALLE ROHSTOFFE IMMOBILIEN BETEILIGUNGEN RARITÄTEN WISSEN

SACHWERT
WISSEN FÜR ANLEGER
MAGAZIN

SACHWERT

WISSEN FÜR ANLEGER

MAGAZIN

e-Paper



Altersvorsorge

Die 10 größten Fehler

Rohstoffe

Öl ohne Zukunft



MARC FRIEDRICH & MATTHIAS WEIK

Todesstoß für den Euro



CLAUS VOGT

Unseriöse Schuldenpolitik

DER STRATEGE

Antonio Sommese im Interview





Die 10 größten Fehler bei der privaten Altersvorsorge

Gekonnt vorsorgen, entspannt alt werden

Beim Aufbau einer privaten Altersvorsorge werden immer wieder Fehler gemacht. Diese gilt es unbedingt zu vermeiden, und das ist oftmals gar nicht so schwer. Die zehn größten Fallen bei der Altersvorsorge beziehungsweise ihrer Vorbereitung stelle ich Ihnen in diesem Kapitel vor.

Fehler 1: Den Beginn Ihrer Altersvorsorgeplanung immer wieder aufschieben

Geld, das Sie übrig haben, sollten Sie zumindest zum Teil für die Altersvorsorge sicher anlegen. Fangen Sie sofort damit an, denn die meisten Menschen lassen viel zu viel Zeit verstreichen. Als Grundsatz gilt: Je früher Sie anfangen und je mehr Sie ansparen, desto besser. Daher sollten auch Sie schon für Ihre Kinder mit der Vorsorge beginnen. Wenn Sie mit 30 Jahren monatlich 100 Euro bei einem Zinssatz von 2 Prozent sparen, haben Sie nach 30 Jahren 49.209 Euro angespart. Daraus kann

sich eine Rente von mindestens ca. 140 Euro Monat ergeben. Das heißt, mit jeder 100-Euro-Rate, die Sie sparen, erzielen Sie bei dieser Verzinsung 140 Euro Rente. Steigen die Zinsen, steigt auch die Rente. Wer aber erst mit 40 Jahren anfängt, muss innerhalb von 20 Jahren monatlich bei gleichbleibender Verzinsung schon 170 Euro pro Monat beiseite legen, um denselben Rentenbetrag zu kassieren. Das heißt: Je früher Sie anfangen, umso weniger müssen Sie für denselben Rentenbetrag sparen. Je später Sie anfangen, umso größer müssen Ihre Raten sein.

Fehler 2: Einmalzahlungen verpulvern, statt anzulegen

Damit sind wir schon beim zweiten Fehler. Wenn Sie ab und zu Geld übrig haben oder Sonderzahlungen vom Arbeitgeber bekommen, wie zum Beispiel Weihnachtsgeld oder Urlaubsgeld, geben Sie dieses nicht einfach aus, sondern überwinden Sie die

Versuchung und legen Sie das Geld zusätzlich als Altersvorsorge auf die Seite. Denn jede Einmalzahlung erhöht Ihren Rentenbetrag. Dabei gilt aufgrund des Zinseszins-effekts: Je früher Sie diese in einen Altersvorsorgevertrag einzahlen, desto besser. Im obigen zweiten Beispiel gilt, dass Sie mit einer Einmalzahlung von 20.000 Euro auch bei nur noch zwanzig-jähriger Laufzeit bei einer Sparrate von 100 Euro monatlich bleiben können.

Fehler 3: Vorsorgebedarf falsch einschätzen

Kalkulieren Sie für Ihren Vorsorgebedarf großzügig. Gehen Sie davon aus, dass Sie künftig sogar mehr brauchen werden als heute, um Ihren Lebensstandard zu halten, da die Inflation zuschlägt und das Geld entwertet. Wie hoch Ihre Rente und sonstigen Einkünfte auch sein mögen: Die jährliche Rentenmitteilung ist trügerisch, da sie den Stand nach den heutigen Be-



bekommen – vom Arbeitgeber bezahlte Einzahlungen in einen Vorsorgevertrag mit siebenjähriger Laufzeit, die unterhalb bestimmter Einkommensgrenzen auch vom Staat noch zusätzlich bezuschusst werden. Nach Statistiken nimmt diese Möglichkeit nur jeder Zweite wahr, der eigentlich dazu berechtigt wäre. Daneben gibt es Zulagen für Riester-Sparverträge (Grund- und Kinderzulage) oder alternativ noch eine attraktive Steuerersparnis. Aber achten Sie darauf, dass bei den Riester-Verträgen die Verwaltungsgebühren diese Zuschüsse nicht wieder aufzehren. Informieren Sie sich über die Kosten dieser Verträge beim Anbieter. Sie haben ein Recht darauf. Mehr dazu finden Sie in Kapitel 11. Auch steuerfreie Einkommen für bestimmte Formen der betrieblichen Altersvorsorge (siehe Kapitel 10) sowie der Sonderausgabenabzug für bestimmte Rentenbeiträge bei Rürup-Verträgen sind weitere staatliche „Goodies“, die nicht verschenkt werden sollten. Falls Sie Gutverdiener sind, lohnt es sich auch, darüber nachzudenken.

Fehler 5: Vorsorgestrategie wechseln

Sie sollten die Vorsorgestrategie, für die Sie sich einmal entschieden haben, nicht ständig und leichtfertig wechseln. Denn jeder Wechsel kostet Sie bares Geld, gerade weil für die Auflösung und Umschichtung Geld verlangt wird. Sie sollten sich bei der Wahl Ihrer Strategie sicher sein. Meiden Sie übereilte Schritte und ständige Wechsel. Durchaus sinnvoll sind dagegen Ergänzungen und Erweiterungen, wenn Sie Zusatzbedarf feststellen. Nur, wenn etwas dauerhaft wirklich schlecht läuft oder der Verlust Ihrer Anlage droht, sollten Sie einen Wechsel in Erwägung ziehen.

Fehler 6: Sich auf den Partner verlassen

Ein weiterer Fehler ist es, sich auf den Partner und dessen Altersvorsorge zu verlassen. Das können Sie nicht. Jede dritte Ehe wird innerhalb von 20 bis 25 Jahren nach der Heirat geschieden. Darüber hinaus können Sie sich auf die Rente des Partners ebenso wenig verlassen wie auf die eigene. Bedenken Sie außerdem: Wenn der Partner stirbt, gibt es nur eine Witwenrente, die mit erheblichen Abschlägen einhergeht.

Fehler 7: Auf nur eine vermeintlich gute Vorsorge vertrauen

Nichts ist sicher, und die Rente schon gar nicht. Sie sollten bei Ihrer Strategie nie alles auf eine Karte setzen, sondern die

Altersvorsorge auf mehrere Säulen stellen und vor allem auf verschiedene Anbieter verteilen. Ihre Altersvorsorge darf niemals durch die Insolvenz eines Anbieters ganz verloren gehen, und sollte er vorher noch so einen guten Ruf gehabt haben. Es ist nicht sicher, ob jeder Anbieter im Falle einer Insolvenz all Ihr Kapital abgesichert hat oder der Staat eintritt. Auch renommierte Unternehmen können in eine Krise geraten. Lassen Sie daher auch hier Vorsicht walten und streuen Sie die Anlage. Wer Angst hat, dann die Übersicht zu verlieren, der kann sich mittlerweile Apps zur Organisation der Altersvorsorge herunterladen.

Fehler 8: Den Überblick verlieren

Sie sollten sich organisieren und Ihre breit gestreute Altersvorsorge im Blick behalten. Nur so können Sie richtig vorsorgen. Entweder legen Sie einen Ordner an, in dem Sie alles einheften und auf einem Vorblatt zur Übersicht die einzelnen Vorsorgearten und Verträge mit ihren Eckdaten auflisten, oder Sie organisieren sich über ein Computerprogramm oder eine Smartphone-App. Am Markt gibt es genügend Angebote.

Fehler 9: Sich von Ängsten leiten lassen

Auf keinen Fall dürfen Sie sich von Ängsten leiten lassen. Denn diese führen zu übereilten Entscheidungen und damit zu Fehlern. Hören Sie nicht auf Meinungen anderer, ohne sich selbst Gedanken zu machen. Handeln Sie überlegt und strategisch und gehen Sie Ihre Altersvorsorge mit etwas Selbstbewusstsein an. Bei Geldanlagen ist das, was alle machen, nicht unbedingt das beste Vorgehen.



Auszug aus „Früher mit mehr (Geld) in Rente“ von Wolf-Dieter Tölle, erschienen im FinanzBuch-Verlag

Fehler 10: Zu denken, dass Kleinstbeträge nichts bringen

Wenn Sie zu dem Schluss kommen, dass Ihr Gehalt es nicht zulässt, im großen Stil vorzusorgen, dann sorgen Sie mit Kleinstbeträgen vor. Auch Kleinvieh macht Mist, sprich

Sparraten von 25 oder 50 € pro Monat. So ist es auch in der Vermögensvorsorge. Nehmen Sie jeden noch so kleinen Betrag, den Sie übrig haben, und investieren Sie ihn in Ihre Altersvorsorge. Am Ende macht es die Masse der Kleinstbeträge. Auch diese bringen richtig angelegt etwas und stocken Ihre Rente auf. Auch in Notsituationen sollten Sie zumindest mit Kleinstbeträgen Ihre Vorsorge weiter aufbauen. Beherzigen Sie diese Tipps, dann klappt es auch mit dem Ziel, früher mit mehr Geld in Rente zu gehen.

rechnungen wiedergibt und nicht die zukünftig zu erwartenden Veränderungen berücksichtigt. Sie sollten daher von einer höheren Rentenlücke ausgehen. Demnächst soll es von der Bundesregierung einen sogenannten Rentcockpit geben, der für mehr Transparenz sorgen soll. Ob dieses Prognosemodell aber die längeren Lebenserwartungen und Entwicklungen der Zinspolitik einbezieht, erscheint eher fraglich. Also kalkulieren Sie für den Bedarf mehr ein, als es nach heutigen Berechnungen nötig erscheint.

Fehler 4: Zuschüsse und Steuervorteile nicht annehmen

Der Staat tut zwar nicht so viel für die private Altersvorsorge, wie es meiner Meinung nach notwendig wäre, aber ein paar „Rentengoodies“ gibt es doch. So können viele Arbeitnehmer, Beamte, Soldaten und Auszubildende Zuschüsse im Rahmen vermögenswirksamer Leistungen